

Vertane Chancen in der Biosphäre

# BUND-Regionalgruppe Bliesgau deckt auf und mahnt

**V**ieلفältige Themen beschäftigen die BUND-Aktiven im Saarpfalz-Kreis derzeit. Ein Dauerbrenner ist das Tempo-30-Projekt. Hierzu hat die Gruppe in mehreren Gesprächen gemeinsam mit in der Gruppe vertretenen Mitgliedern von ADFC und VCD und dem Verkehrsministerium, vertreten durch Astrid Klug, und dem Landrat des Saarpfalz-Kreises, Dr. Theophil Gallo, immer wieder auf die Vorteile eines Modellprojektes zu Tempo 30 in der Biosphäre und am Beispiel der Gemeinde Kirkel hingewiesen.

Tempo 30 innerorts:

- ➔ bewahrt mehr Menschen vor Tod und Verletzungen durch Unfälle,
- ➔ schützt Menschen vor Lärmschäden,
- ➔ bessert das körperliche und psychische Wohlbefinden der Menschen,
- ➔ schützt Lebensräume und Wohngebiete,
- ➔ verbessert den Verkehrsfluss in Dörfern und Städten
- ➔ gibt den Fußgängern „ihre Gehwege“ zurück, weil die (Schnell-) Radfahrer wieder auf der Straße fahren können und werden,
- ➔ Tempo 30 innerorts ist eine Möglichkeit zur Besserung der ökologischen Situation und des Klimaschutzes.

Das Projekt geriet aber in die Mühlen der Verwaltungen. Zunächst lehnte die Kreisverkehrsbehörde das Tempo-30-Modell ab. Das Verkehrsministerium des Landes hingegen bestätigte die rechtliche Möglichkeit des Projektes. Mit einer Demo vor dem Landratsamt wurde der Forderung im August 2021 nochmals Nachdruck verliehen. Eine Rolle rückwärts machte die Politik aber am 11. November des vergangenen Jahres bei einem Anhörungstermin im Landratsamt. Die Kreisverkehrsbehörde, vertreten durch Landrat Dr. Theophil Gallo und Mitarbeiter sowie die Abteilungsleiterin Verkehr Astrid Klug und Mitarbeiter aus dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr zogen sich auf die Paragraphen der „alten Dame“ StVO zurück und lehnten das Projekt gemeinschaftlich ab. Im Januar 2022 wurde der

Tempo 30-Abschnitt der Hauptstraße in Limbach jedoch erweitert. Diese Anordnung war allerdings offenbar bereits seit Monaten geplant, aber nicht kommuniziert worden. Diese Tempo-30-Erweiterung ist den Verbänden jedoch zu wenig. Die Straßenverkehrsordnung wurde im Jahr 2020 aktualisiert. In der neuen Fassung lässt sie ausdrücklich Modellversuche wie die beantragte flächendeckende Tempo-30-Zone zu – ohne aufwendige Begründung. Daher bemüht sich die Regionalgruppe weiterhin in der Gemeinde Kirkel und anderen Gemeinden der Biosphäre um die flächendeckende Einführung von Tempo-30-Zonen. Denn die Realität ist: Der Verkehr auf unseren Straßen nimmt stetig zu, die Autos werden immer größer, das Saarland hat die höchste Pkw-Dichte in Deutschland. Vielfach fühlen sich Menschen durch den Verkehr belastet, wünschen sich ihre Orte lebenswerter. Dabei ist Tempo 30 keine Entscheidung gegen das Auto, sondern eine Entscheidung für Menschen, für das Klima und damit für unsere Zukunft. Für Tempo 30 gibt es gute Gründe: mehr Sicherheit, bessere Luft, weniger Lärm, mehr Lebensqualität. Für die drei Verbände ADFC, VCD und BUND ist klar: „So kommen wir mit der Verkehrswende nicht voran! Die Politik muss mutiger sein! Sie muss im Verkehrsraum für die Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer sorgen und das Wohl der Bürgerinnen und Bürger voranstellen!“

**E**in weiterer Aufreger war, dass am 22. September 2021 im Naherholungsgebiet Mastau in Homburg / Beeden im Landschaftsschutzgebiet, unter der Stromleitungstrasse ohne Bedarf auf einer Riesenfläche unsachgemäß und ordnungswidrig gerodet wurde. Hier wurde ohne Bedarf für die nächsten Jahre wertvoller Schutzraum und Brutraum für Vögel und andere Tiere zerstört. Die entsprechenden Behörden wurden informiert, und in Gesprächen mit den Pfälzwerken wurden Maßnahmen zur Schadensbegrenzung veranlasst und beschlossen, dass Naturschutz anders auszusehen hat. Es soll künftig einen runden Tisch zum Stromtrassenmanagement geben, bei dem sich auch Dr. Gerhard Mörsch vom Saarpfalz-Kreis und die BUND-Regionalgruppe Bliesgau einbringen werden.



Eine weitere Chance für Umwelt-, Natur-, Klimaschutz und Innovation haben die Stadt Homburg und das Land beim Verkauf von 17 ha Wald an die Logistikfirma Fiege vertan.

Gründe, die bereits im Vorfeld gegen die Ansiedlung eines Speditionsunternehmens sprachen, waren sowohl der Verkehrsaspekt als auch umweltpolitische und konzeptionelle Überlegungen. Eine verkehrliche Anbindung, wie sie ein Logistikunternehmen braucht, ist kaum möglich, ohne die einzig vorhandene Zuwegung über die B 423 völlig zu überlasten. Eine alternative Anbindung würde über das Gelände der Nachbargemeinde Kirkel und die Notausfahrt des ohnehin verkehrstechnisch völlig überlasteten Ortsteils Altstadt oder über Kleinottweiler, das zur Stadt Bexbach gehört, führen. Die Gemeinde Kirkel hat dies jedoch definitiv ablehnt und diese Haltung durch einen rechtsgültigen Bebauungsplan untermauert. Trotz dieses lange schon bekannten Sachverhalts wurde das Gelände an die Speditionsfirma Fiege verkauft und die Genehmigung zur Ansiedlung erteilt, ohne dass die Verkehrsanbindung geklärt und offengelegt ist.

Wie die Firma Fiege in einem Interview mit der taz ausführte, besitzt sie selbst kaum eigene LKW und kauft den Transport extern (Ostblock) ein.

Daher sind für Homburg und Umgebung eine geringe Wertschöpfung und kaum Arbeitsplätze zu erwarten. Das Industrie- und Gewerbegebiet wird durch den Logistikstandort weiter entwertet, und ein intakter Wald wird durch exzessiven Flächenverbrauch geschädigt. Denn von der Konzeption her sollte dort ein zeitgemäßer Technologiestandort entstehen. Der frühere SPD-Landesvorsitzende Heiko Maas nahm sogar den Ausdruck „Saarländisches Silicon Valley“ in den Mund. Mit dem Verkauf des Geländes am Zunderbaum an die Firma Fiege geht also ein Verzicht auf regionale Strukturpolitik in der Biosphäre, im Saarpfalz-Kreis als Wirtschaftsstandort und die Ansiedlung innovativer Firmen am Standort Homburg einher. Zudem ist die Ansiedlung eines im großen Maßstab naturzerstörenden und Umweltgifte emittierenden Unternehmens in Zeiten des Klimawandels ein völlig falsches Signal. Es geht weniger darum, dass „die Nachhaltigkeit der Entwicklung in Abstimmungsprozessen mit den betroffenen Städten und Gemeinden fehlt“, sondern hiermit dauerhaft und unmittelbar Umwelt und Menschen Schaden zugefügt wird.

Das Thema Wasser und Abwasser beschäftigt die Regionalgruppe Bliesgau weiterhin. Sie fragt regelmäßig nach dem Gutachten, das aus Anlass der weiterhin geplanten Grundwasserentnahme im Buntsandstein im Taubental beschlossen wurde. Das angekündigte Gutachten, an dem sich auch das Umweltministerium und verschiedene Wasserversorger beteiligen wollten, ist noch immer nicht in Auftrag gegeben. Auch beim Dauerthema Abwasser, Zustand der Kanäle und 4. Reinigungsstufe der Kläranlagen wird von der Regionalgruppe Bliesgau fleißig beim Umweltministerium, dem EVS und Gemeinden angefragt und recherchiert, doch der Informationsfluss ist sehr zäh. Mit einem Online-Seminar zur Umweltprobenbank des Bundes hat die RG Bliesgau ihre Informationsreihe zum Thema Wasser im November 2021 fortgesetzt. Weitere Termine sollen folgen.

Selbst vor Ort aktiv wurde die BUND-Ortsgruppe Altstadt-Kirkel-Limbach, die wie jedes Jahr im Winter von Dezember bis Februar an der Kirkeler Sanddüne Landschaftspflege betreibt. Für ihr bereits 37-jähriges

Engagement für den Umwelt- und Naturschutz wurde die Ortsgruppe im Oktober mit der Paul-Haffner-Naturschutzmedaille des Umweltministers ausgezeichnet.

Am 01.04.2022 fand die erste Vorstandswahl der BUND-Regionalgruppe Bliesgau in Limbach in der Dorfhalle statt. Dem Vorstand gehören an: Katrin Lauer und Adam Schmitt (gleichberechtigte Sprecher\*in), Roy Lancaster (Schriftführer), Sabine Hofäcker (Kassiererin), Michael Feldmann und Walter Nägle (Beisitzer), Max Viktor Limbacher und Ute Kirchoff (Kassenprüfer\*in).

## Radverkehr und Flächenverbrauch im Köllertal

**Die BUND-Regionalgruppe Köllertal widmet sich derzeit drei Schwerpunktthemen.**

Die Umwandlung der Breitwiese in Püttlingen in ein Gewerbegebiet und die Umwandlung der Feuchtwiese Hahnenwiese in Riegelsberg stellen wieder die einfachste Lösung für „klamme Kommunen“ dar, und wertvolle, klimarelevante Schutzräume gehen verloren. Gemeinsam mit den beiden Bürgerinitiativen versucht der BUND Köllertal die Natur für die Bürger zu erhalten und weiterer Flächenversiegelung entgegenzuwirken.

Mit der Initiative „essbares Riegelsberg“ (siehe Bericht im BUNDmagazin 1/2022) möchte die Gruppe ein Zeichen für Miteinander und Gemeinschaft setzen und zeigen, dass die Veränderung zum Guten bereits mit dem Tun im Kleinen beginnt. Weitere Informationen bei Françoise Villard: [rgb-essbar@gmx.de](mailto:rgb-essbar@gmx.de).

Peter Thomas, Sprecher der Regionalgruppe Köllertal, nimmt aktiv an den Besprechungen zum Radverkehrsplan für Püttlingen und Riegelsberg teil.

Die Regionalgruppe Köllertal beteiligt sich auch wieder am Kinderferienprogramm. Termine finden Sie unter [www.bund-saar.de/service/termine](http://www.bund-saar.de/service/termine).

- ➔ 20.04., 14:30 Uhr: Workshop Insektenhotel am Dörschbachweiher
- ➔ 27.07., 14:30 Uhr: Workshop am Dörschbachweiher
- ➔ 03.08., 14:00 Uhr: KunterBUNDmobil am Dörschbachweiher
- ➔ 04.08., 14:00 Uhr: KunterBUNDmobil in Püttlingen, Sellerbacher Humes

Die Jahresmitgliederversammlung der BUND-Regionalgruppe Köllertal findet am Freitag 15.07.2022 in Riegelsberg statt. Einladung erfolgt im BUNDmagazin 2/2022.

Heike Sicurella

### Kontakt

zu den BUND-Regionalgruppen und -Ortsgruppen erhalten Sie über:

[heike.sicurella@bund-saar.de](mailto:heike.sicurella@bund-saar.de)



Regionalgruppe Köllertal